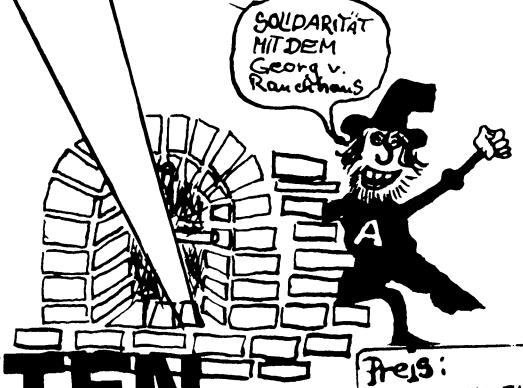
TION SELBSTORGAN
GANISATION SELB
SELBSTO
LBSTOR
GANIS
NISA
ISATIO
SATION

SONDERMAD
Nº2
SONDERAUSGABE
DER MAD Anarchistische Hefte

ATION S
TION SE
N SELBS
SELB
TION
ISA
TION

DAS GEORG VON RAUCH HAUS EINE DOKUMENTATION ZUR SELBST ORGANISATION EIN BEITRAG ZUR SOLIDARITÄT MIT DEN RAUCHLEUTEN



Preis:
BUCHHANDEL 1,50
Straßenverk. 1,-

THESEN zur SELBSTORGANISATION

1. Da der Staat Ausdruck und Gipfel der politischen, sozioökonomischen und kulturellen Zentralisation ist und zugleich Instrument der Herrschaft einer kleinen Elite über die arbeitende Klasse, ist die SELBSTORGANISATION Waffe der Unterdrückten gegen ihre Machtlosigkeit und Mittel zur Realisierung einer herrschaftslosen Gesellschaft.

2. Die Selbstorganisation beinhaltet zwei entscheidende Dinge, welche sowohl für die Befreiung der arbeitenden Klasse als auch der anderen unterdrückten Gruppen und Schichten der kapitalistischen Gesellschaft wichtig sind.

Es ist zum ersten der Teil SELBST, welcher nicht nur ein Wort ist, sondern PRINZIP der DIREKTEN INTERVENTION des Menschen und der gesamten arbeitenden Klasse. SELBST heißt, daß Individuen bzw. Individuen im Kollektiv ihre Sache in die Hand nehmen. Nicht irgendjemand oder irgendeine Partei gibt Anordnungen oder die wahre Linie, sondern es geht um die Bedürfnisse des Individuums oder der Gruppe, wobei Individuum und Gruppe in dialektischer Verbindung miteinander stehen und von gleichrangiger Bedeutung sind. Das Individuum darf nicht untergehen im Kollektiv - es geht schließlich um die Selbstorganisierung des Individuums, und das Kollektiv darf nicht untergehen in der richtigen Linie, im Taktieren von Parteien, in irgendeiner objektiven Notwendigkeit - es geht nämlich ebenso um die Selbstorganisierung des Kollektivs.

Zum zweiten. SELBSTorganisation durchbricht einerseits das gesellschaftliche Prinzip der FREMDorganisation, dessen Ausdruck und bestimmendes Moment der Staat ist, und andererseits schlägt Selbstorganisation direkt in den politischen-sozioökonomischen und kulturellen Kampf um. Fremdorganisation und die daraus resultierende Fremdbestimmung umfaßt unser gesamtes Leben von der Geburt bis zum Tode. Allein durch die selbständige Organisation wird der Mythos der Autorität - Organisation durch Berufs"organisateure" - durchbrochen. Die Selbstorganisation macht sowohl den Berufsfunktionär als auch die gesamte Fremdorganisation durch Staat, Parteien, Schule, Betrieb usw. funktionslos und gibt jedem die Möglichkeit, direkt und auf seiner Ebene Einfluß zu nehmen.

3. Die Selbstorganisation zerschlägt den gesamten Rummel des "vertreter"-Prinzips (Parlament, "Spezialisten-Komitees etc.) Sie gibt dem Menschen in seiner Ganzheit seine Verantwortung für sich und für seine Klasse bzw. Schicht wieder zurück. Deshalb ist der Kampf gegen die Autorität als soche und autoritäre Strukturen im globalen nur durch die Selbstorganisation zu führen, da jedes andere Mittel nur einen Austausch der Führer bedeuten kann, aber niemals das Grundübel zerschlagen wird.

4. DIE SELBSTORGANISATION KENNT KEINE KOMPROMISSE - SIE FORDERT DAS RECHT DES MENSCHEN AUF SICH SELBST ZURÜCK.

5. Die Selbstorganisation ist nicht nur der Hebel, mit dem die jetzige (Un)ordnung aus den Angeln gehoben wird, sondern auch Ebene und ansatzweise vorweggenommene Verwirklichung einer Gesellschaft ohne "Herrschaft des Menschen über den Menschen" hier und heute.

6. Die Selbstorganisation stellt die vereinheitlichung und Verschmelzung der verschiedenen Elemente zu einem einzigen Willen dar, dem Willen, die totale vereinnahmung durch den Staat und seine Ableger abzuschütteln.

7. Die Selbstorganisation als direktes Ergreifen und einheitliche Anwendung und Weiterentwicklung aller Mittel durch das Proletariat zu seiner Befreiung und totaler Emanzipation bedeutet zugleich mit dem verschwinden jeder "Vertretungsorganisation" das Ende jeder Trennung und besonders jeder Ideologie: aus jeder Praxis wird unmittelbar von den Praktizierenden selbst die Theorie herausgezogen und umgekehrt aus jeder Theorie die Praxis, so daß keine Möglichkeit der getrennten Entwicklung und Erstarrung der Theorie zur Ideologie mehr entsteht.

8. Die Selbstorganisation ist somit nicht irgendein taktisches Mittel oder "Organisationsmodell", sondern Hoffnung aller, die nicht das Wort haben und die radikale Bewegung gegen die alte Welt. Ihre Radikalität bleibt nicht stehen vor den Grundübeln Fremdbestimmung und Autorität, Selbstorganisation entwickelt sich dort, wo das Klassenbewußtsein umschlägt in revolutionäre Aktionen.

9. Jedesmal, wenn das Proletariat revolutionär war - sei es 1871 in Paris, 1917 in Rußland, 1936 in Spanien oder sonstwo noch - hat es zur Selbstorganisation (KOMMUNE und RÄTE) gegriffen. Jedesmal, wenn das revolutionäre Proletariat besiegt worden ist, wurde das durch Bekämpfung und Zerschlagung der Organe seiner Selbstverwaltung erreicht. Zu unserer Zeit, in der das Proletariat wieder anfängt revolutionär zu sein - trotz Unterdrückung von kapitalistischer und staatskapitalistischer Seite - greift es wieder zur Selbstorganisation und beweist dadurch noch einmal, daß die beiden Begriffe SELBSTORGANISATION und REVOLUTION ein und dasselbe sind.

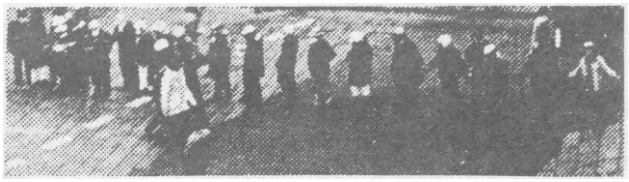
DAS PROLETARIAT WIRD REVOLUTIONÄR SEIN ODER ES WIRD NICHT SEIN !

DIE BEFREIUNG DER ARBEITER WIRD DAS WERK DER ARBEITER SELBST SEIN ! !

1. VOM MARTHA MARIA ZUM GEORG VON RAUCH HAUS

was wir brauchen müssen wir uns nehmen ...

eben : ein haus wird nicht besetzt,um ein haus zu besetzen, sondern weil es gebraucht - und zwar dringend gebraucht wird. deswegen entsteht eine hausbesetzung nicht spontan-chaotisch, sondern sie wird von den interessengruppen in möglichst enger verbindung mit der umliegenden bevölkerung (öffentlichkeits - arbeit) vorbereitet.deswegen ist auch die praktische hausbe - setzung selbst nur eine phase im gesamten vorgang der selbst - organisation : das haus wird als ein raum gebraucht,wo endlich aus dem unerträglich gewordenen,beschissenen alltäglichen über leben heraus mit einem versuch des lebens,d.h. der selbständi- gen und gemeinsamen gestaltung des eigenen lebens angefangen werden kann.
die georg von rauch-haus vorgeschichte zeigt es uns :
1 . ES GIBT KEINE SELBSTORGANISATION OHNE ORGANISATION ,
2 . DIE SELBSTORGANISATION FÄNGT NICHT ERST NACH DER BESETZUNG SONDERN SCHON VOR IHR AN . sie ist als permanenter vorgang auf zufassen - der sich sogar durch andere mittel als eine hausbe- setzung ausdrücken und verwirklichen läßt.



so fing es an :

DAS JUGENDZENTRUM KREUZBERG :

in der nacht vom 3/4.juli 1971 besetzten 300 jugendliche - lehr- linge,jungarbeiter,schüler,sozial arbeiter und studenten - ein leer und im verheerenden zustand stehen des fabrikgebäude am mariannen - platz in berlin-kreuzberg.das 2. stockwerkwar schon vorher von ei - ner lehrlingsgruppe gemietet ; die besetzung war notwendig geworden, da der besitzer sich der vermie - tung der ganzen fabrik halsstar - rig widersetzte.

die bullen reagierten wie üblich mit einer brutalen aktion und ver hafteten 76 jugendliche.nachträg- lich wurde dieser sinnlose terror indirekt verurteilt und das stadt jugendamt versprach,die renovie - rung und den ausbau der fabrik zu unterstützen (mit DM 5000,die nie eintrafen!).
im neuerkämpften jugendzentrum entstand eine wohngemeinschaft und verschiedene aktivitäten wurden sofort initiert :

- die notwendigen renovierungsgruppen,
- eine berufsschulgruppe und eine schülergruppe,
- eine sexualaufklärungsgruppe,
- eine juristische beratungsstelle,
- das lehrlingstheater "rote steine" usw ...

JULI - DEZEMBER 1971 :

das bezirksamt versuchte es erst mit einer spaltung, indem es anbot, ein 2. jugendzentrum in den (besser beheizten) räumen des "maria martha hauses" auf dem bethaniengelände (ebenfalls mariannenplatz : das heutige g.vonrauch-haus) aufzubauen. als alternative forderten die bewohner des JZ-kreuzberg, das maria-martha-haus als wohnheim für lehrlinge und jungarbeiter freizugeben. während der verhandlungen bildete sich ein interessengruppe im JZ , das in das maria-martha-haus einziehen wollte : stadtteilgruppe kreuzberg, basisgruppe heim-und lehrlingsarbeit, arbeitsgemeinschaft friedens-und konfliktforschung ... und es wurde mit einer öffentlichen kampagne angefangen.

8.12.71 :

nach dem aus anlaß der ermordung georg von rauchs (3.12.71) und der verurteilung kunzelmanns zu 9 jahre knast in der TU einberufenen teach-in besetzen 600 jugendliche das ehemalige schwesternhaus, das von nun an GEORG VON RAUCH HAUS heißt.

TEXTE UND DOKUMENTE :

Die Vorbereitung der Besetzung

Die Initiative zu einer erneuten Bethanienkampagne, unter Berücksichtigung der letzten wenig resonanzreichen Kampagne, bei der lediglich etliche tausend Flugblätter in Kreuzberg verteilt wurden und eine anschließende schwabbe Demonstration stattfand, ging von einigen Genossen aus, die Kenntnis über die baldige Verwendung des Martha-Maria-Hauses in Bethanien hatten. Beim Bezirksamt Kreuzberg hatte man die Erwägung gezogen folgende Gruppen Räume in Bethanien zu geben: Verkehrswacht, Gewerkschaft, Jugendzentrum Kreuzberg.
Bedarf auf Räume in Bethanien hatten weitere Gruppen gestellt die bisher aber kaum berücksichtigt worden waren und wohl auch nie in Erwägung gezogen wären:
Basisgruppe Heim und Lehrlingsarbeit(BHL)
Release, Dennewitzstraße
Arbeitskreis für Friedens-und Konfliktforschung (Flipperarbeit, Wohnkollektive)
Eine rein verbale Kampagne, daß wußte man würde wie das erste Mal im Sande verlaufen. Deshalb beschloß das neugebildete Initiativkomittee Bethanien von vorneherein die direkte Aktion: Besetzung des Hauses!

Protokollvom 25.11.71

Sitzung zur Gründung eines Initiativausschußes Bethanien.

1. Vorstellung der anwesenden Gruppen:
   Gruppe Release (AFK) Forderung nach Räumen für wonnkommunen im Rahmen von Release

   Jugendzentrum Kreuzberg:
   Forderung nach RÄumen f. Lehrlingswohnkommunen
   Stadtteilgruppe Kreuzberg:
   Koordinator ?
   sowie wir selbst (Basisgruppe f. Heim- und Lehrlingsarbeit.

2. Vorgeschicht und Aktualität
Die Bethanienkampagne im letzten Jahr mußte erfolglos bleiben, da keine Basis bestand, d.h., keine Gruppen an der Basis dahinterstanden. Die Forderung, sollten per Flugblatt durchgesetzt werden, d.h., die Kreuzberger Bevölkerung mobilisieren, was nicht gelingen konnte

In jüngster Zeit sickerte durch, daß das Bezirksamt verschiedenen Gruppen (SPD-nahestehenden Gruppen) Räume in Bethanien zur Verfügung stellen will.
Wieder einmal wurde gegen die Interessen der arbeitenden Bevölkerung von Kreuzberg und den von der Gesellschaft deklassierten gehandelt!
Aus diesem Grunde muß schnell gehandelt werden und ein Katalog von Forderungen an das Bezirksamt gestellt werden.
Sollte, was anzunehmen ist, das Bezirksamt nicht auf diese Forderungen eingehen, muß Bethanien besetzt werden!

3. Folgerungen
Die einzelnen Gruppen müssen einen Forderungskatalog aufstellen, der sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert und politisch fundiert ist.
Es muß sich eine einheitliche Stoßrichtung aus dem Stadtteil ergeben, damit die Machtfrage gegenüber dem Bezirksamt zu unseren Gunsten entscheiden wird.

4. Inhalt
Was inhaltlich vertreten wird, soll in einem knappen Paper von jeder Gruppe zusammengestellt werden.

Protokoll vom 2.12.71

Anwesend: BHL
Release Dennewitzstr.: 10 personen ehemalige Fixer, dringender Anspruch ist ausgewiesen kurzfristig und über lang auf ganze Etage.
Release AFK: 53 Personen, Arbeit mit Entwöhnten und "gutwilligen" Raum für 30 Personen
Jugendzentrum: Wohnraum für Lehrlingen +Jungarbeiter, Kontakt zu weiter Interessierten 10 Personen

vorläufige Aufteilung in drei Kategorien Trebearbeit-, Release-, Lehrlingsarbeit und Wohngemeinschaften; pro Kategorie etwa eine Etage; genaue Aufteilung, nachdem die Pläne vorliegen und weiterer Bestimmung der Raumansprüche.
Verhalten dem Senat gegenüber:
Es muß von jeder Gruppe ein Antrag gestellt werden und kurz begründet werden. Die übliche Verzögerungstaktik des Senats soll nicht weiter berücksichtigt werden und auf sie nicht eingegangen werden.
Öffentlichkeitsstrategie:
vor der Kampagne eventueller Hinweis auf Verhältnisse in Bethanien, um Zustände ins Gedächtnis zu rufen.
Bei Durchführung soll Flugblatt vorliegen, daß geschickt die Ansprüche und das Vorgehen vermittelt. Jede Gruppe muß hierfür etwa ein Drittel Seite zur Verfügung stellen.
Für Presseinformation muß ausgearbeitetes Papier mit Angaben und Statistiken vorliegen, eventuell Pressekonferenz. Presseinformationen bereitet jede Gruppe für sich selbst vor.

Es wurde Strategiepapier verteilt.
Ausschau soll gehalten werden, um für die Kampagne möglichst viele Leute zu H haben (ca. 1.000), teach in, massenveranstaltung verschiedener Art

besetzt!

Bei der 4. Sitzung stieg Release aus, da die Gruppe vom Bewußtsein ihrer Ex junkies her überfordert und gefährdet sein würde. Release verhielt sich aber weiterhin solidarisch und halfen uns bei den Vorbereitungen (Ortsbesichtigung). Beim AFK zeigte sich, daß nur zwei Genossen wirklich hinter der Kampagne (Besetzung) standen.
Wir hatten einige wichtige Informationen, die für die Besetzung von größter Wichtigkeit waren: Die Verwaltung des Martha-Maria-Hauses geschah durch das Bezirksamt Abteilung Jugend und Sport, vertreten durch den liberalen Jugendstadtrat Beck.

Ein Räumungsbefehl konnte kurzfristig nur über diesen laufen. Unsere Einschätzung war, daß deshalb nicht unbedingt sofort geräumt wurde.

Nach vier Sitzungen innerhalb von drei Wochen waren wir kaum über den Informationsstand der ersten und zweiten Diskussion herausgekommen. Politisch (-pädagogische) Strategiediskussion wurden überhaupt nicht oder nur unzureichend geführt, d.h., kann man überhaupt politisch und pädagogisch arbeiten, wenn verschiedene Gruppen (Fixer, Treber, Flipper, Lehrlinge, Schüler) zusammen in einem Haus wohnen und arbeiten sollen?
Das vorläufige Konzept des Hauses sah denn so aus, daß jede Gruppe eine Etage des Hauses beziehen sollte.
Zu dieser Zeit erschien uns die restliche Woche Vorbereitungszeit zu kurz, alle Vorbereitungen für die Kampagne zu treffen: Öffentlichkeitsarbeit (Flugblätter, Diskussionen), Demonstrationen, Besetzung.
Dann überstürzten sich die Ereignisse:
- Am Freitag den 3.12.71 wurde Georg von Rauch ermordet.
- Am Montag war Rauch-Demonstration
- Gleichzeitig Hochschultage mit Demonstration am Dienstag
- Mittwoch: Solidartätsveranstaltung für Dieter Kunzelmann + Georg v. Rauch mit Ton-Steine-Scherben
- Am Donnerstag sollte eine weitere Demonstration stattfinden
- Die Woche zuvor Streiks, Aussperrung der Arbeiter (Berlin: Daimler Benz)

Dieser ganze Komplex mußte organisiert, diskutiert und aufgearbeitet werden, hiess für uns Aufklärung und Agitation der Bevölkerung über die wahren Hintergründe.

So blieb die Vorbereitung der Besetzung den Genossen vorbehalten, die nicht an den übrigen Ereignissen engagiert waren und größtenteils über weniger politischer Erfahrung verfügten.

Andererseits war jetzt das richtige Klima für eine solche Aktion geschaffen.
Noch am Montag war die Planergruppe der Meinung, daß wir nicht in der Lage seien ein Haus zu besetzen und auch zu halten. Am Dienstag schlug die Stimmung dahingehend um, daß wir uns sagten, entweder gelingt die Besetzung oder sie gelingt nicht, wir sind nicht so fixiert auf das Haus, auf jeden Fall daraus lernen.

Ab sofort wurden nur noch technische Dinge diskutiert, beschaffung von Materialien (Leitern, Barrikaden, Matratzen, Essen, Autos, Kerzen usw.) sowie die Beseitigung der scharfen Schäferhunde, die das Gebäude bewachten. Jemand sollte Hunde- oder Haarspray besorgen.
Außerdem mußte das Flugblatt für die Besetzung noch geschrieben werden. Bethaniendemonstration, Öffentlichkeitsarbeit, Pressepapier standen nicht mehr zur Debatte, gingen im Aktivismus unter. Die zu erreichende Massenbasis lag jetzt nicht mehr bei der Kreuzberger Bevölkerung, sondern bei den Teilnehmer der Solidaritätveranstaltung am Mittwoch.
Die große Anzahl der Genossen, die über die vorbereitenden Besprechungen Kenntnis hatten und die Besetzung tragen sollten, waren bis zur Besetzung selbst nicht infomiert und wurden von den Ereignissen überrollt.

Aus SS3 Nr 87 - 22.1.72

B E T H A N I E N S T E H T I M M E R N O C H L E E R !

KREUZBERGER JUGENDGRUPPE FORDERT BETHANIEN FÜR SOZIALARBEITEN

seit fast zwei jahren steht das ehemalige kirchliche krankenhaus bethanien leer.
1966 wurde das krankenhaus zur schließung verurteilt,als der se - nat ihm die zuschüße stoppte.da die kirche für den riesigen gebäu- dekomplex keine verwendung mehr hatte,kaufte der senat bethanien mit steuergeldern auf.dieser spaß kostete die bevölkerung 10,5 milli onen.was hatte die bevölkerung da- von ?

NICHTS !

nachdem der senat andere,total sinnlose verwendungsmöglichkeiten für bethanien,z.b.staats-und dom - chor,heimatmuseum,wieder fallenge- lassen hatte,forderte neubauer auf einmal in hauptgebäude und südflü- gel 3000 qm für die ausländerpoli- zei,um die im kreuzberger ghettos zusammengepferchten gastarbeiter besser kontrollieren zu können.

STATT KRANKENHAUS,POLIZEIGEBÄUDE !

seit bethanien leersteht,wird der gebäudekomplex für die konkreten bedürfnisse der bevölkerung gefor- dert.anträge an den senat und das bezirksamt wurden abgelehnt oder auf die lange bank geschoben.
das ist kein grund zur resignation es zeigt uns nur,daß auf bürokra - tischem wege nichts zu erreichen ist.wenn sich aber die massen der bevölkerung zusammenschließen,um ihre interessen organisiert zu ver teidigen,wird den bonzen oben das selbstherrliche regieren vergehen!

DESHALB HANDELN WIR JETZT UND BE - SETZEN BETHANIEN

wir rechnen dabei mit der unter - stützung der kreuzberger bevölke- rung,da unsere zielsetzungen im in teresse der bevölkerung liegen.
wir nehmen damit eine arbeit in an griff,die in kreuzberg dringend fehlt,nämlich die arbeit mit trebe gängern,jungarbeitern,lehrlingen und ehemaligen drogenabhängigen,al so jugendlichen,die mit ihrer le - benssituation nicht fertig werden und den bezug zur gesellschaft ver- loren haben.

DIE SITUATION DER FÜRSORGEZÖGLINGE

nahezu 90% der in heimen und erzie hungsanstalten untergebrachten kin der und jugendlichen kommen aus ar- beiterfamilien !
warum kommen diese kinder und ju - gendlichen in die heime ?
die familiensituation ist oft da - durch gekennzeichnet,daß z.b. bei- de elternteile gezwungen sind zu arbeiten,um ihre familie zu ernäh- ren.daß die wohnungen klein und schlecht sind,daß sie sich aufgrund dessen nicht um ihre kinder kümmern können.
viele eltern denken,daß ihr kind im heim gut aufgehoben ist,aber tatsächlich werden diese kinder und jugendlichen von der gesellschaft isoliert,wachsen zu unselbständigen menschen heran und werden schon innerhalb des heimes "kriminali - siert".
nach ihrer entlassung werden sie so fast automatisch dazu gebracht , sich ihren lebensunterhalt auf kri- minelle weise zu verschaffen.
daß man sie auf ein gesellschaftli- ches abstellgleis geschoben hat, merken die jugendlichen natürlich sehr schnell und hauen deshalb ab.
sie gehen auf "trebe".

gezwungen,im untergrund zu leben, ohne papiere und wohnungen,bedeu - tet das für die mädchen den strich und für die jungen in der regel ladendiebstähle.

500 TREBEGÄNGER SIND TÄGLICH AUF DER STRASSE

seit jahren versucht der senat , dieser situation herr zu werden .
vergeblich !
deshalb brauchen diese jugendlichen räume in bethanien,zum wohnen,für eine beratungsstelle,für freizeitge- staltung,für fortbildung und für medizinische betreuung !

B E S E T Z U N G !!!!!!

U-bahn :
kottbusser tor
görlitzer BH7
mariannenplatz

basisgruppe heim-und lehrlingsarbeit kreuz- berg ...

unterstützt diese aktion durch eure teilnahme,mitarbeit und durch finanzielle hilfe !!!!!!

2. VON DER HAUSBESETZUNG ZUR HAUSERHALTUNG

wir haben das haus genommen

weil wir es brauchen

und weil wir es brauchen

werden wir es verteidigen ...

als radikales mittel und solange sie ihre radikalität nicht aufgibt - im konkreten fall,solange die genossen besetzer nicht akzeptieren,zu versuchskaninchen einer sogenannten "sozialpädagogischen modells" der staatsbürokratie zu werden - kann die selbstorganisation von der herrschenden klasse nicht rekuperiert werden : sie muß also mit allen mitteln bekämpft und zerschlagen werden - von den geschicktesten spaltungsversuchen zu den brutalsten bulleneinsätzen.ob das gelingt,hängt in erster linie vom kräfteverhältnis ab und besonders also vom grad der solidarisierung mit denjenigen,die wegweisend angefangen haben,sich selbst zu organisieren.

durch diesen dialektischen vorgang der revolutionären solidarität wächst aber auch zugleich sowohl das individuelle als auch das gemeinsame politische bewußtsein und zwar bei den sich selbst organisierenden genossen und bei denjenigen,die sich solidarisch mit ihnen erklären und solidarisch mit ihnen kämpfen.

so zeigt die geschichte des georg von rauch-hauses wie genossen,die angefangen haben,die selbstorganisation zu praktizieren,immer mehr im laufe der elf monaten ihres zusammenlebens eingesehen und verstanden haben,daß ihr lokaler kampf ein teil des globalen klassenkampfes ist und nicht anders betrachtet und praktiziert werden kann. mit anderen wörtern,daß es keine sogenannte "freiheitsinsel"in einer unfreien welt geben kann,daß der kampf einheitlich gegen die ganze kapitalistische gesellschaft zu führen ist und daß es sowohl beim individuum als auch im mehr oder weniger begrenzten kollektiv oder in der gesamten gesellschaft keinen wirklich freien menschen geben kann,solange alle es nicht sind.

CHRONOLOGIE :

8/9.12.71 :

verhandlungen im georg von rauch-haus zwischen plenum und stadtrat beck : das haus wird nicht polizeilich geräumt, ein nutzungsvertrag soll unterschrieben werden ... innerhalb von 2 tagen werden 3.500 unterschriften in der kreuzberger bevölkerung gesammelt.

dezember 71 :

weitere spontane kundgebungen der solidarität der bevölkerung : geld- (insgesamt nahezu 20.000 DM) und essensspenden, sowie kleider, möbel, geschirr, matrazen usw...

ende dezember :

kurz vor abschluß des 1. vorläufigen nutzungsvertrags (fürs ganze haus) am 31.12. spaltungsversuch des senats mit dem vorschlag, die eltern-kinder-schüler-gruppe florian sowie release in das haus einziehen zu lassen.

erste kriminalisierungsversuche : geknackte autos werden nachts aufs bethaniengelände gestellt ... es tauchen schlägertrupps aus mehr oder weniger faschistoiden kreisen : zuhälterringen und rockerbanden usw..

organisation der selbstverteidigung

februar 72 :

ein starkes polizeiaufgebot verhindert die besichtigung der 400 räume im haupthaus von bethanien durch interessierte arbeiterfamilien, die für ihre kinder dort unterbringungsmöglichkeiten suchen.

februar-märz 72 :

beteiligung des g.von rauch-hauses an die BVG-kampagne, mit den parolen : zahlungsboycott (schwarzfahren) und nulltarif.

1.3.72 :

versuch, das g.von rauch-haus mit 3maliger stacheldrahtbespannung (kosten = mindestens 3000DM)zu isolieren...

märz 72 :

2 hundertschaften der bereitschaftspolizei wollen ein seit wochen vermißtes türkenmädchen aus dem g.von rauch-haus rausholen (das kind wurde später tot im landwehrkanal gefunden)

eltern-kinder-gruppen besetzen in bethanien räume für ihre arbeit...

die stadtverwaltung läßt systematisch bäume rund um das haus und in den anliegenden parkanlagen fällem. die g.von rauch-haus besetzer fordern vom senat, das bethaniengelände für die kreuzberger bevölkerung zu öffnen.

17.4.72 :

2 obdachlosen-eltern-kinder-schülergruppen beginnen ihre betreuungsarbeit in einer über 2 jahren leerstehenden kindertagesstätte in bethanien. sie werden von der polizei wieder auf die straße gesetzt...

19.4.72 :

erster große bulleneinsatz (800 bewaffnete polizisten) gegen das g. von rauch-haus

1.mai 72 :

500/600 jugendliche und kinder erobern für 3 tage den mariannenplatz und organisieren das 1.volksfest in kreuzberg

proklamierung einer kampagne : 1. für die kinder und 2. für menschenwürdige wohnungen im arbeiterviertel JETZT

solidaritätsaktion mit den türkischen gastarbeitern in berlin (15.000 kürden)

mai 72 :

aussagegenehmigung für die 3 vom bezirksamt im g.von rauch-haus eingestellten sozialarbeiter

15/19.5 : kampagne für das aussageverweigerungsrecht.

2.6.72 :

dringlichkeitsantrag der CDU im abgeordnetenhaus : das georg von

rauch-haus soll umgehend geschlo ssen werden - und entsprechende gegenkampagne am 1. und 2.6.

juni 72 :

kinder besetzen das "till eulenspiegel-haus" in bethanien und werden von den bullen weggejagt...

1 juli 72 :

kinderfete auf dem legiendamm veranstaltet vom g.von rauch-haus, kreuzberger jugendzentrum und anderen kreuzberger stadtteilgruppen. die gruppen verlangen,daß der legiendamm als spielstraße eingerichtet wird.

8.8.72 :

alle bullen sind schon wieder da: 2. große einsatz,mit hunden,kripos, popos,rauschgiftdezernat,raubdezernat,sittenpolizei und mordkommission

anfang oktober :

pressekampagne gegen die "terrorzentrale" georg von rauch-haus
4.1o,BZ :" ein haus mit proleta - rischer jugendarbeit ist parlamentarisch nicht zu vertreten",SPD-senatsdirektor georg kraft...

6.1o.72 :

in einer ausschußsitzung im rathaus schöneberg beantragt die CDU die sofortige schließung des g.von rauch-hauses :"wir müssen die demokratischen grundrechte wehrhaft verteidigen..."
die SPD brachte den gegenantrag durch : galgenfrist für das wohnkollektiv bis zum 20.oktober,bis dahin muß ein vom senat diktierter nutzungsvertrag unterschrieben sein. bei nichtunterzeichnung erfolgt kündigung und rausschmiß nach 4 wochen.

16/17.bis ende oktober :

nach großen solidaritätsdemonstrationen in berlin fühlt und erklärt sich der senat "physisch und psychisch bedroht" und lehnt es ab,unter solchen umständen den vertrag zu unterzeichnen..

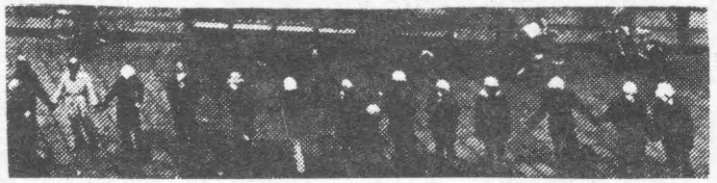
neue galgenfrist für das wohn kollektiv : 31.1.73.

TEXTE UND DOKUMENTE ;

wenn flugblätter wieder waffen werden:

... unser erstes flugblatt rief zur besetzung auf und wies kurz auf den zustand von bethanien hin ... in den nächsten flugblättern wurde die bevölkerung daraufhingewiesen, was bei uns geschehen war,was wir machen wollen und wie es läuft. weitere flugblätter sind veröffentlicht worden,in denen wir die kreuzberger bevölkerung aufgeklärt haben über die versuche des senats,die einzelnen gruppen zu spalten und gegeneinander auszuspielen.die bevölkerung kennt die situation der lehrlinge und trebegänger und half uns durch geld-und sachspenden und durch circa 3500 unterschriften innerhalb von 2 tagen,mit denen wir einen druck auf den senat ausübten allerdings verstanden sie nicht, warum wir das haus "georg von rauch haus" nannten,da die springerpresse leider noch einen starken einfluß auf die bevölkerung hat.es war zu der zeit noch nicht der öffentlichkeit bekannt,daß georg von den bullen ermordet wurde.
presse,funk und fernseh erschienen ebenfalls,um sich von uns informationen zu holen,aber auch diesmal verzerrte die bürgerliche presse die tatsachen.trotzdem waren einige berichte,vor allem des fernsehens,positiv und haben einen unschätzbaren wert für uns gehabt.
unsere möglichkeit gegen die bürgerliche presse sind flugblätter . 60.000 flugblätter innerhalb von 14 tagen über alle wichtige ereignisse des georg von rauch-hauses klärten die bevölkerung auf und wurden so zu einer waffe gegen den staatsapparat ...

aus "883" n.87,22.1.72



nur gemeinsam sind wir stark

Proklamationen

Lehrlinge, Jungarbeiter und Trebegänger in Bethanien, Georg von Rauch Haus 2-1-72

DER KAMPF GEHT WEITER!

Der Senat hat uns nicht durch die Polizei raushauen lassen.
WARUM ?
Weil er selbst vorher nicht imstande war, das Problem der wohnungslosen Trebegänger und Lehrlinge zu lösen.

Dem rechten Flügel von CDU, SPD und der Polizei hat die verzweifelte Selbsthilfe der Jugendlichen nicht gefallen.
Sie wurden zwar in der Bezirksverordneten-Versammlung überstimmt, sie haben aber noch nicht aufgegeben.
Sie haben Angst, daß morgen auch noch andere Teile der Kreuzberger Bevölkerung gemeinsam zur Selbsthilfe greifen werden.

Die Polizei ist abgezogen. Der Mietvertrag ist unterschrieben.

Welche Mittel werden jetzt gegen uns angewandt ?

1. Gestohlene Autos werden uns aufs Gelände gefahren, merkwürdigerweise ein Privatauto eines Polizisten.
2. Schläger von Zuhälterringen versuchten mehrmals, Mädchen, auch 13-jährige, mit Gewalt aus dem Haus zu schleppen, um sie auf den Strich zu schicken. Das konnte durch dauernde Nachtwachen verhindert werden.
3. In der letzten Woche tauchten sogenannte Karate-Schläger auf. In der Nacht zum Mittwoch (28-12-71) verschafften sich zwei dieser Schläger Eintritt und terrorisierten bis zum Morgen das ganze Haus. Sie waren mit feststehendem Messer und einer großkalibrigen, geladenen Pistole bewaffnet. Sie sagten, sie wollten Mädchen vergewaltigen. Sie drangen in die Zimmer, bedrohten mit der Waffe die Mädchen und Lehrlinge in den Betten, schrien und warfen stundenlang die Türen, so daß die, die morgens zur Arbeit mußten, nicht schlafen konnten.

   In der Sylvesternacht gegen 2.30 Uhr drangen sie wieder ins Haus und schlugen einige nieder, darunter Mädchen. Bei der Auseinandersetzung zertrümmerten sie das Informationszimmer, zerschlugen Scheiben. Wir versuchten es zu sehr mit Überreden, das war ein Fehler, der nicht mehr vorkommen soll. Sie drohten, sie kämen mit einer Truppe zurück, falls wir Lehrlinge und Jungarbeiter nicht innerhalb von 3 Tagen freiwillig das Haus räumten.
   Vorher waren sie schon im Jugendzentrum.
   Morgens, nach ihrem Weggang, waren die Reifen von mehreren Wagen zerstochen.

Wir müssen uns dagegen wehren !

1. Wir werden Anzeige erstatten.
2. Wir haben für die Zukunft die Verteidigung im Haus organisiert.
3. Unsere beste Hilfe ist die weitere Unterstützung durch die Bevölkerung. Benachrichtigt uns, wenn Ihr von Vorhaben rechtsradikaler Schläger hört!

Wir danken für die vielen Unterschriften, und für die vielen Spenden, dadurch konnten wir uns einrichten.
Diese Unterstützung aus der Bevölkerung hat uns geholfen, unser Anrecht auf eine menschenwürdige Unterkunft zu verteidigen.

Indem wir Arbeiter-Jugendlichen für unsere Lebensrechte kämpfen, kämpfen wir auch für die Rechte der gesamten Kreuzberger Arbeiter-Bevölkerung.
Darum: DER KAMPF GEHT WEITER!

gegen ....Schlechte Wohnungen, keine Kindergärten, die kommende Vertreibung durch die Sanierung, miserable Arbeitsbedingungen im Betrieb, gegen die Ausbeuter und ihre Helfer.

30

SIE WOLLEN UNS AUF DIE STRASSE SETZEN

Im Kreuzberger Georg von Rauch-Haus wohnen Jungarbeiter, Lehrlinge, Schüler und Trebegänger (entlaufene Heimzöglinge). Wir haben in den 6 Monaten, seit dem wir das Haus haben, festgestellt, daß wir unser Leben selbst bestimmen können.
Am 2.Juni soll das Abgeordnetenhaus auf einen Dringlichkeitsantrag der CDU hin beschließen, daß das Haus umgehend geschlossen werden soll.
W A R U M ?
A U S A N G S T !
A U S A N G S T V O R U N S ,
weil sie gesehen haben, daß wir unser Leben selbst bestimmen können, weil sie sehen, daß es auch ohne sie geht. Daß es nur ohne sie besser geht!
Sie wollen uns dahin zurückschicken, wo wir herkommen:
In die Erziehungsheime, auf die Straße, auf den Strich, an die Fixe.
Der linke SPD-Flügel gibt vor, unsere Arbeit zu unterstützen.
Das ist nur Heuchelei. Sie haben immer nur Bedingungen und Forderungen an uns gestellt. Wir sollen ihnen jeden Monat einen Bericht abliefern über unser Leben, was wir machen und wo wir herkommen.
WIR WOLLEN WIE JEDER ANDERE MENSCH IN UNSEREM HAUS WOHNEN KÖNNEN, OHNE DEN BEHÖRDEN EINE RECHENSCHAFT ABLEGEN ZU MÜSSEN!
Womit haben sie uns geholfen!
Mit den Bestellscheinen für Lebensmittel und Kleidung konnten wir nicht das tun, was für uns notwendig gewesen wäre. Das, womit wir uns hätten einrichten und entwickeln können haben sie uns nicht gegeben. Unsere Forderungen werden nur mit Gegenforderungen beantwortet. Sie setzen uns einen Zaun im Werte von 6 000 DM vor die Nase und schicken uns die Polizei ins Haus.
Da der Polizeiüberfall auf unser Haus keine Gründe zur Schließung liefern konnte, läßt die CDU-und Neubauerklicke keine Mittel unversucht, ihr Ziel zu erreichen!
Ilse Reichel stellt uns Bedingungen, die sie damit begründet, sich vor Neubauer rechtfertigen zu müssen.
DIESE BEDINGUNGEN SIND DER HOHN,
da sie die Erfahrungen, die wir in der Selbstorganisation unseres Lebens gemacht haben, vollkommen unbeachtet lassen. Sie versucht uns zu erpressen und uns in ein Experiment für Heimerziehung zu verwandeln.
ENTWEDER WIR ERFÜLLEN DIE BEDINGUNGEN, ODER DAS HAUS WIRD GESCHLOSSEN!

Die Schließung des Hauses soll ein abschreckendes Beispiel für alle Menschen sein, die ihr Leben in einer Gemeinschaft selbst bestimmen wollen.
Jedem, der am Beispiel des Rauch-Hauses erkannt hat, daß es anders geht als bisher, sollen die "Illusionen" geraubt werden, daß es auf diesem Wege möglich ist.
DESHALB WERDEN UND DÜRFEN WIR DAS HAUS AUF KEINEN FALL KAMPFLOS AUFGEBEN!

Wir wollen nicht, daß unsere Arbeit zerstört wird, daß 60 Jugendliche ihre Wohnung verlieren und in die alten Verhältnisse zurückmüssen, die für uns die Hölle bedeuten.
WIR HABEN DAS HAUS GENOMMEN, WEIL WIR ES BRAUCHEN UND WEIL WIR ES BRAUCHEN, WERDEN WIR ES VERTEIDIGEN.
Wir werden am 1. JUNI (17 Uhr) eine Informationsveranstaltung am Mariannenplatz machen.

Wir werden am 2. JUNI (17 Uhr) uBahn Mehringdamm eine DEMONSTRATION für die Erhaltung des Rauchhauses durchführen.

WIR RUFEN ALLE AUF, UNS ZU UNTERSTÜTZEN!

KOLLEKTIV
Georg v. Rauch-Haus 103

vom eigenen zum gemeinsamen kampf:

Kollektive sind eine Alternative

Die Durchführung des Ziels, Jugendkollektive zu bilden, ist nicht aus dem hohlen Bauch heraus entstanden. Sie stützt sich auf Erfahrungen, die die Genossen der Basisgruppe Heim-und Lehrlingsarbeit selbst gemacht haben und Auswertung, Erfahrung anderer Gruppen im Bereich der Heimarbeit.

Es ist nicht der Fall, daß Heimzöglinge soweit geschädigt sind, daß sie nicht in der Lage sind Kollektive zu bilden, Solidarität zu üben und am Klassenkampf teilnehmen können. Sie sind zwar besonders beschissen dran, aber "kaputte Typen" gibt es bei Lehrlingen, Arbeitern, Schülern und Studenten im gleichen Maße, man sehe sich nur Fixer und Maschrevolutzer und die vielen Parteiaufbauer verschiedenster theoretischer Linien an.
Dieses Projekt ist nicht als einzelne Tat zu begreifen, die nur noch vervollkommnet werden muß -das wäre reformerisch-, der Kampf muß weitergehen. Es geht darum, eine Alternative zu Heimen zu beweisen, und die Heime abzuschaffen: ein Teil des Anpassungs- und Unterdrückungsapparates zu zerschlagen!
Diese Vorstellungen beginnen sich im Georg von Rauch-Haus zu verwirklichen. Ansätze zu Kollektiven sind vorhanden. Die Probleme in der Stärkung und Entwicklung dieser Kollektive sind einerseits psychischer Natur und kurzfristig nicht zu beheben andererseits technische Probleme der Einwirkungen von außen (Senatserpressung um Kontrollrechte zu erlangen, rechtsradikale Schläger) Zu den technischen Problemen gehören die Beschaffung von Lehr-und Arbeitsplätzen und den dazu notwendigen Papieren, dann die Schwierigkeit, Schulplätze zu besorgen trotz durch Grundgesetz garantierten Ausbildungsanspruch und Schulpflicht! Hier zeigt sich wieder,wie schön der Staatsbürokratische Apparat arbeitet und wieweit er den Interessen der Arbeiterbevölkerung entspricht.

NUR WIR SELBST ZUSAMMEN KÖNNEN ETWAS ÄNDERN

FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN !!!

DIE KNASTGRUPPE DES GEORG VON RAUCH HAUSES

als die BVG am 1.märz die fahrpreise erhöhte,kämpften wir gegen diese erhöhung.wir verteilten flugblätter, riefen zum "schwarzfahren" auf und forderten den nulltarif.dabei wurden einige von uns verhaftet.

aufgrund dieser und anderer genossen die schon im knast sassen,die die beschissenen verhältnisse im knast kennen,entstand die knastgruppe.da es in westberlin die rote hilfe gibt,die politische gefengene im knast betruet,wurde diese arbeit für uns zweitrangig.

unser konzept ist : FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN ! das heißt,daß wir vorrangig die leute im knast, die nicht politisiert sind,betreuen. wir schicken ihnen bücher,tabak,kaffee und geld.
wir schreiben ihnen,was hier draußen los ist,weil es wichtig ist,die isolation im knast zu durchbrechen. da die meisten jugendlichen gefangenen ihren weg vom zerrütelten eltern haus,heim und knast gemacht haben, versuchen wir ihnen die gründe ihrer "kriminalität" deutlich zu machen . wir hoffen,daß die meisten,mit denen wir uns schreiben,später auch zusammen mit uns arbeiten.

gerade wenn die gefangenen aus dem knast kommen,geht die strafe weiter. es gibt große schwierigkeiten bei der wohnungs-und arbeitssuche.wir versuchen,wohnungen zu beschaffen und wohngemeinschaften zu bilden . durch eine zeitung versuchen wir,die diskussuin über ihre situation im knast anzuregen.

wir haben eine rechtsberatung eingerichtet,die aus angehenden rechtsanwälten zusammengesetzt ist.sie beraten uns in allen juristischen fragen und sind uns eine wertvolle hilfe.

REISST DIE MAUERN EIN - HOLT DIE MENSCHEN RAUS !

KAMPAGNE FUR DIE KREUZBERGER KINDER

Was wir erreichen müssen:
Jede ungenutzte Fläche wird Kinderspielplatz!
Sackgassen werden Spielstraßen!
Für jedes Kind ein Kindergartenplatz!

Auf dem Mond wird gelandet,aber unsere Kinder landen in der Gosse!

Wir bauen Super-Luxus-Flugzeuge,600er Mercedes, Luxus-Appartement-Häuser - aber wir dürfen keine Kindergärten bauen,weil niemand daran verdient.

Mosch,Schwedler,Siemens schicken ihre Kinder ins Pensionat nach der Schweiz - wir können unsere Kinder nicht einmal in Kreuzberg irgendwohin schicken!

Wer ist ein Schwein? - Wer im Dreck auf der Straße spielen muß - oder wer die Gelder,die für die Kinder sein sollen,in die eigene Tasche steckt?

Wo soll das Geld herkommen?

Aus unseren Steuergeldern,klar!
Statt Millionen-Subventionen für die Bauspekulanten - die Steuergelder für UNS! (WIR haben sie auch erarbeitet)
Für den Arbeiterbezirk Kreuzberg!

Wir nehmen den Kampf auf für eine Änderung der Senats-Ausgaben!

Wer ist WIR ?

Wir sind WIR ALLE !

Lehrlinge,Eltern,Jungarbeiter,Schüler,Studenten machen den Ang Anfang. Wir werden in der nächsten Zeit Räume für Versammlungen organisieren, wo sich ale betroffenen Eltern treffen können,um gemeinsam über ein wirksames Vorgehen zu beraten und zu planen :

Wie wir Senat und Bezirksamt zwingen können,Geld für unsere Kinder herauszurücken.

Wer mit organisieren und vorbereiten will,kommt jeden Donnerstag

ab 18.00 Uhr zum Laden Kreuzberg-Nord,Dresdnerstr. 118,(Oranienplatz).

3 DIE SELBSTORGANISATION IM GEORG VON RAUCH HAUS

wo selbstorganisation anfängt, tauchen sofort damit die organisatoren auf : nicht nur die "liberalen" im staatsapparat-und verwaltung, sondern auch die genossen aus den eigenen reihen - die hauptaufgabe jedes autoritären "revolutionären" ist es bekanntlich, zu organisieren : so werden die arbeiterklasse, die partei, die revolution u.a. organisiert. es entsteht sogar die gefahr, daß, wenn wir nicht gut aufpassen, diese organisatoren im rahmen der selbstorganisation und unter uns anti-autoritären selbst auftreten und sich entwickeln ...

selbstorganisation verlangt also sowohl unter den heutigen, unvermeidlich hemmenden und beschränkenden verhältnissen als auch in revolutionären zeiten :

- eine sehr klare vorstellung von dem, was wir darunter verstehen, von den wegen und mitteln, die NICHT zu ihr führen sowie von den RICHTIGEN wegen und mitteln dazu,
- eine wachsame hellsichtigkeit, damit besser und schneller hinter die tricks der "liberalen" integratoren und der "linken" helfern geschaut wird,
- ein permanentes festhalten an einigen wenigen , einfachen aber grundsätzlichen prinzipien, mit denen keinerlei kompromisse gemacht werden können (plenum als einzige entscheidungsgewalt, selbstverwaltung und selbstverantwortung, finanzielle unabhängigkeit usw) ...

die genossen im rauch-haus haben diese gefahren erlebt, erkannt und bisher erfolgreich bekämpfen können, da sie von anfang an mindestens ein klares konzept hatten ; das übrige hat sie wohl der alltägliche kampf gelehrt...

"wir möchten ... darauf hinweisen, daß wir uns nie in der rolle unterwürfiger bittsteller verstanden bzw. verhalten haben ... sondern als konsequente kritiker der gesellschaftsordnung und politik, die das problem der trebegänger im besonderen und der proletarischen jugend im allgemeinen produziert und zu verantworten hat. diese politische position von uns war von anfang an eindeutig"...

an frau ilse reichel, senatorin für jugend usw

a_ wie die sie sehen

und gerne haben möchten :

... ich gehe davon aus, daß das ko - llektiv in etwa 4 wochen eine konzeption vorliegen und begründen kann, aus der sich die finanziellen und personellen forderungen, die für die weitere sicht zu stellen sind, ableiten lassen. erst danach kann über die weitere förderung des projekts entschieden werden. es wird jedoch schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß eine weitere förderung nur in frage kommt, wenn die zukünftige entwicklung des kollektivs unter berücksichtigung der bisher in verschiedenen städten der brd gemachten erfahrungen in der rand gruppenarbeit positiv eingeschätzt werden kann. ihr pädagogoscher ansatz scheint mir insbesondere darin zu liegen, daß in ihrem projekt lehrlinge und jungarbeiter versuchen, trebegänger zu sozialisieren bzw, zu resozialisieren. die entwicklung einer tragfähigen selbstorganisation setzt m.e. jedoch voraus, daß das wildwüchsige zu strömen von trebegängern aufgehalten und eine dominanz der lehrlinge und jungarbeiter sowie eine enge kooperation zwischen beiden gruppen angestrebt wird. eine anerkennung des projekts als sozialpädagogisches modell wäre m.e. nur möglich wenn, ausgehend von der struktur des kollektivs, eine selbstorganisation, wie sie in ihrer ursprünglichen konzeption darge - stellt wurde, tatsächlich realisierbar erscheint ...

aus einem brief der senatorin für familie, jugend u. sport ilse reichel an das g. von rauch-haus kollektiv (10.1.72)

Stellungnahmen :

P.H :

Die bisherige entwicklung des projekts und die bei den beteiligten sichtbar gewordenen lernprozesse und praktischen ergebnisse gestatten den schluss, dass es sich um einen für Westberlin und die Bundesrepublik neuartigen und erfolgversprechenden sozialpädagogischen modellversuch handelt, der sowohl in der pädagogischen praxis als auch in der wissenschaftlichen fachdiskussion beachtung verdient und neue impulse vermitteln kann...

folge seite

beck und senat :

Die positiven ansätze sehen wir vor allem in:

- der zunehmenden **selbstorganisation** der eigenen lebenspraxis von einer zunächst chaotischen ausgangslage; (reduzierung von über 200 auf 60 bewohner, abwehr von zuhälterkreisen und faschistoiden schlägergruppen);
- der **methode der selbstorganisation**, die vornehmlich darauf gerichtet ist, individuelle probleme solidarisch im kollektiv aufzuarbeiten. Durch diese kollektive handlungsform wird dem einzelnen ein hohes mass an aktivität abgefordert;
- den **folgen der selbstorganisation**, die durch die vorausgesetzte, unmittelbare beteiligung gewissermassen im zeitraffertempo bewusstseinsprozesse und änderungen von verhaltensweisen bewirkt hat. Man kann geradezu von einem dynamischen sog sprechen, der einzelne jugendliche - auch nach kurzer zeit der mitwirkung im kollektiv - von zunächst passiv-perspektivlosen zu kritisch-aktiven teilnehmern am gesellschaftlichen leben werden liess;
- der konkreten **einlösung des selbstorganisationsanspruchs**, indem auf eine laufende förderung des projekts verzichtet wurde und sich die jugendlichen damit zugleich auferlegten, ihren lebensunterhalt aus eigener kraft zu bestreiten.

(Auszug aus: "Chronologie und einschätzung des sozialpädagogischen projekts in Bethanien. Stand: 27. mai 1972", von Rüdiger Barrasch und Eva Nolte, mitarbeiter beim senator für familie, jugend und sport.)

Landesjugendring :

1. Der Landesjugendring Berlin setzt sich für die fortführung des sozialpädagogischen modells im Georg-von-Rauch-Haus ein.
2. Der Landesjugendring verurteilt den versuch der CDU, das projekt durch administrative massnahmen zu beenden, als reaktionär und als kennzeichen der gleichgültigkeit gegenüber den sozialen problemen der jungen generation.
3. Der Landesjugendring warnt den Senat und die mehrheit des Abgeordnetenhauses, unter dem druck konservativ-reaktionärer kräfte nach "objektiven" gründen für die schliessung des hauses zu suchen.
4. Der Landesjugendring appelliert an das kollektiv des Georg-von-Rauch-Hauses, bei allem gerechtfertigten misstrauen sich nicht durch überhöhte und unrealisierbare freiraumforderungen selbst zu isolieren und ihr projekt zu gefährden.
5. Die mitgliedsverbände des Landesjugendringes werden in diskussionen mit dem kollektiv des Georg-von-Rauch-Hauses prüfen, welche materielle und immaterielle unterstützung sie dem kollektiv leisten können, ohne in den selbstverwaltungsprozess einzugreifen.

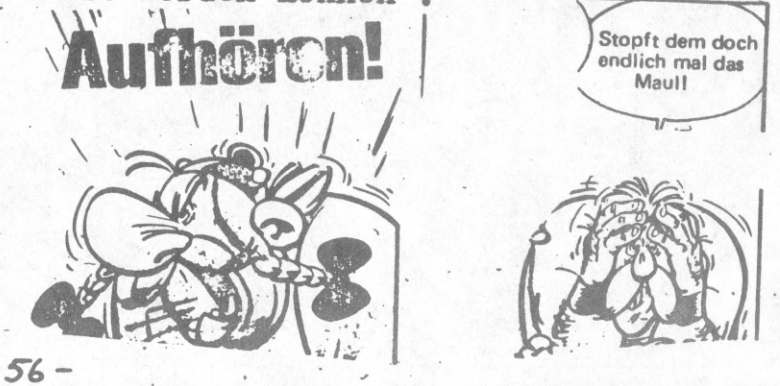
(Aus der "Stellungnahme der Landesjugendringes Berlin zum sozialpädagogischen modell im Georg-von-Rauch-Haus", 6. juni 1972)

b - „Unsere Mitarbeiter":

Die Meisten die nach der Besetzung zu uns ins Haus kamen, mußten erst legalisiert werden. Wir waren der Ansicht, daß uns Sozialarbeiter und andere erwachsene Genossen dabei helfen sollten.

Wir dachten zum Anfang, daß wir nicht in der Lage sein würden, die vielen Probleme die sich zeigten, ohne Hilfe von erwachsenen Genossen zu lösen. Das Haus mußte eingerichtet werden. Geld für den Lebensunterhalt mußte beschafft werden, wir mußten mit dem Senat und dem Bezirksamt einen Nutzungsvertrag aushandeln. Bei allen diesen Problemen war es gut, daß uns die Genossen unterstützten.

Die 25 Mitarbeiter, die uns damals unterstützten, teilten sich in 2 Gruppen: der eine Teil wollte seine eigenen Erfahrungen an uns weiter vermitteln und zog sich zurück, als seine Hilfe nicht mehr gebraucht wurde. Währenddessen der andere Teil der Genossen, der sich vornehmlich aus Mitgliedern der Basisgruppe Heim-und Lehrlingsarbeit zusammensetzte eine eigenartige Vorstellung von Selbst organisation hatte: "Selbstverwaltung ist ein Erziehungsmittel, mit dem die Entwicklung von Wirklichkeitsdenken und Zusammenarbeit bzw. Solidarität und politisches Handeln erstellt werden können".



Aus diesem Satz wird klar, daß es so nicht ging. Bei vielen Bewohnern des Hauses entstand deshalb der Eindruck, daß wir zu Erziehungsobjekten von Linken wurden und daß unsere Selbstorganisation dadurch behindert wurde.

Eine spezielle Form von Mitarbeitern waren die von uns geforderten Sozialarbeiter. Die Sozialarbeiter standen im Widerspruch - uns als Genossen solidarisch unterstützen zu wollen und gleichzeitig erwartete das Bezirksamt von ihnen als Beamte, daß sie die Interessen des Senats vertreten würden. Der Stadtrat bombadierte sie laufend mit Briefen in denen er forderte, daß sie uns kontrollierten. Weil die Sozialarbeiter uns aber nicht kontrollieren wollten und weil die Legalisierung fast abgeschlossen war, sind sie am 15. 4. in das Bezirksamt zurück gegangen.

Außerdem hatten wir inzwischen festgestellt, daß wir keine Mitarbeiter mehr brauchen.

Lasst euch nicht bevormunden organisiert euch selbst!

c. wie wir die selbstorganisation verstehen

Die unterstützung durch jugendämter und andere behörden halten wir für angebracht und wünschenswert. Eine im vergleich zur bisherigen praxis grosszügigere auslegung relevanter gesetzlicher und verwaltungsmässiger vorschriften wird dabei notwendig sein. Erste schritte auf diesem weg sind von den zuständigen jugendbehörden des Landes Berlin und des bezirks Kreuzberg in den letzten wochen unternommen worden. Bei weiteren schritten ist unter sozialpädagogischen gesichtspunkten verstärkt zu beachten, dass keine auflagen gemacht und keine zuschussregelungen angestrebt werden, die die bereits praktizierten ansätze kollektiver selbsterziehung und selbstorganisation der jugendlichen beeinträchtigen. Hierzu gehört auch eine generelle neubestimmung der aufgaben und des status beamte[illegible]sozialarbeiter in der weise, dass sie in konfliktfällen (auch mit behörden) die interessen der jugendlichen ohne einschränkung vertreten können.

(Auszug aus der "Gutachtlichen stellungnahme über die sozialpädagogische bedeutung und entwicklungsperspektiven des Georg-von-Rauch-Hauses in Berlin-Kreuzberg", von Kappeler, Lessing, Müller, Soukup (alle PH-Berlin), Kentler, Lachmund und Liebel (Pädagogisches Zentrum Berlin); aus ED, 10. mai 1972)

WAS WIR WOLLEN:

NUR DAS PLENUM DISKUTIERT, VERHANDELT UND ENTSCHEIDET :

aus einem brief des kollektivs an das gesundheitsamt kreuzberg :

wie wir aus gesprächen mit stadtrat beck erfuhren, bestehen sie weiterhin darauf, daß wir eine kommission unseres kollektivs zu ihnen schicken. diese forderung lehnen wir ab.

es ist unvertretbar, daß sie über hygienische und andere probleme ihres zuständigkeitsbereiches nur mit unseren sozialarbeitern verhandeln wollen. diese probleme gehen alle bewohner unseres hauses an.

wir sind der meinung, daß sie ihre forderungen auf dem hygienischen bereich allen bewohnern des hauses erklären müssen. deshalb erwarten wir von ihnen, daß sie am dienstag, dem 28.3.72 um 19 uhr im plenum des g. von rauch-hauses sich unseren fragen stellen.

wir erwarten, daß diese auseinandersetzung nicht so beginnen wird, wie das auftreten ihrer kommission (dr. lucas u.a.) bei herrn beck am 16.3.72., als sie demonstrativ und uns mißachtend in beleidigender form das gespräch mit uns gar nicht erst aufnahm, sondern den raum verließ.

das kollektiv des g.
von rauch-hauses

b:e: Im Heim wird der Kontakt zur Außenwelt geregelt und kontrolliert. Wie sieht es hier aus?

Monika: Wir können praktisch machen, was wir wollen, wir sind praktisch unser eigener Herr.

Eckehard: Es ist blöd, danach zu fragen, wie es im Heim ist, und dann zu vergleichen. Wir sind kein Heim, auch nicht ‚das beste, das es je gab'. Da zeigt sich wieder das typische Denken von Pädagogen, Erziehern und was weiß ich, dieses Denken in Kategorien. Wir wollen die Heimerziehung nicht ändern oder verbessern, zur Heimerziehung gibt es auch keine Alternative, Alternativen zur Heimerziehung können immer nur reformerisch sein.

b:e: Wie läuft die Organisation hier im Haus?

Monika: Also wir haben einen Küchendienst eingerichtet, allerdings nicht wie in Heimen, da haben sich die Leute freiwillig gemeldet, da ist kein Zwang, da greift jeder mal zu, damit die Küche sauber ist. Jeder hat auch mal Dienst im Informationsbüro, Nacht- oder Tagesdienst, damit hier nicht — wie in der ersten Zeit — Leute rumstöbern, die hier nichts verloren haben. Heute fragen wir jeden: „Wer bist Du und was willst Du?", wir wollen hier nur Leute haben, die was machen, zum Beispiel für die Gruppen, die wir hier angefangen haben. Wir haben zum Beispiel eine Mädchengruppe.

Eckehardt: Neben den Gruppen gibt es die Ausschüsse (Presseausschuß, Wirtschaftsausschuß usw.), und als wichtigste Einrichtung haben wir das Plenum, das zweimal wöchentlich zusammentrifft; da berichten die Ausschüsse oder tragen ihre Probleme vor.

b:e: Wie sieht es mit der Unterstützung von außerhalb aus, zum Beispiel durch das Bezirksamt und den Senat?

Monika: Wir bekommen immer noch Spenden. Erst gestern kam wieder ein Wagen mit Möbeln. Und dann die 25.000 Mark vom Senat für Essen und Kleidung, die meisten hatten ja nichts, außer was sie gerade anhatten.

Hansi: Die 25.000 Mark für die sechs Wochen haben wir aber nicht bar zur Verfügung, sondern nur in Form von Bestellscheinen. Die dürfen nur von den Sozialarbeitern unterzeichnet werden, was zur Folge hatte, daß wir „versorgt" wurden. Unsere Selbstorganisation hat dadurch sehr gelitten. Das war vom Senat ein geschickter Schachzug. Geld brauchen wir schon . . .

Monika: Die Sozialarbeiter sollten als Genossen arbeiten!

b:e: Was wollt ihr dem Senat für die Zukunft vorschlagen?

Hansi: Das Jugendzentrum soll eine Pauschale erhalten, dann kann es diejenigen Sozialarbeiter, die aus wirklichem Engagement mitmachen, bezahlen. Dann sind die nicht abhängig vom Senat, sondern Mitglieder und Mitarbeiter des Hauses.

b:e: — Wo seht ihr augenblicklich die größten Probleme?

Hansi: Einmal das finanzielle Problem. Es wäre besser, wenn wir uns wirtschaftlich unabhängig machen könnten. Durch das bisherige Versorgungssystem sind die Leute einfach passiv geworden. Das zweitgrößte Problem ist die Legalisierung der Trebegänger. Für die ist es ungeheuer schwer, wieder zurück in die Gesellschaft zu kommen. Die Schulen weigern sich meistens, sie in Gruppen aufzunehmen. Die Schulen haben einfach unwahrscheinliche Angst vor solchen „unbürgerlichen Elementen".

Monika: Ich wollte auf einer Schule die achte und neunte Klasse nachmachen, da wurde gesagt, daß die Schule überfüllt ist, ich solle doch im Dezember mal wieder vorbeikommen. Da ist mir die Lust auch schon wieder vergangen. Wir wollten ja auch gemeinsam zu mehreren reingehen. Ist ja auch günstiger für unseren Schularbeitszirkel. Statt dessen ist es so: wer zur Schule will, kann nicht, und wer nicht will, den holen sie mit der Polizei.

Hansi: Neben dem Schularbeitszirkel gibt es auch noch eine Schülergruppe, die lesen Texte und befassen sich mit der Selbstorganisation von Schülern, weil in der Schule einfach bourgeoise Lehrer bourgeoise Kinder bevorzugen. Es gibt noch andere Gruppen.

Eckehardt: Zum Beispiel jetzt die BVG-Kampagne (Berliner Verkehrsgesellschaft, Red.) gegen die Fahrpreiserhöhung . . .

Hansi: Eben alle möglichen politischen Kampagnen, wir solidarisieren uns auch bei Aktionen der Studenten, die haben uns auch bei der Hausbesetzung unterstützt.

b:e: Wie beurteilt ihr die Chancen, vom Senat weiter unterstützt zu werden?

Hansi: Gerade gestern (am 11. Februar 1972) (die Red.) sollten wir einen Bericht abliefern beim Senat, wie es hier läuft.

Eckehardt: Der Senat betrachtet uns hier als Aushängeschild für seine Reformfreudigkeit, fragt sich also, wie lange er uns dafür noch braucht. Aber wir lassen uns nicht vom Senat diktieren, wie das hier aussehen soll.

Hansi: Der Senat versucht, uns einzustufen, zu kategorisieren. Da muß immer gleich ein Verantwortlicher her (wie bei den Bestellscheinen). Ehe man sich versieht, ist man plötzlich von einer Kommission geschluckt und steckt da drin. Über die Methoden des Senats, solche Projekte wie unseres zu korrumpieren, könnte man wieder ein ganzes Buch schreiben. Da müssen wir unheimlich aufpassen, daß wir uns vom Senat nicht in unser politisches Konzept hineinreden lassen . . .

Eckehardt: Wir lassen nicht zu, daß der Senat hier eine „Gruppe 47" herausreißt, mit der er verhandeln kann.

b:e: Welches politische Konzept?

Hansi: Eben dieses System anzugreifen und zu bekämpfen . . .

Eckehardt: Die Selbstorganisation vorantreiben . . .

Nähere Angaben zur Person lehnten die Befragten ab.

„Selbstorganisation vorantreiben!"

Interview mit Eckehardt, Monika, Hansi, Angelika

SO SIEHT UNSERE ARBEIT AUS

Wir verwalten unser Haus selbst und sehen die Grundlagen der Selbstverwaltung so: alle Angelegenheiten regelt das Kollektiv in eigener Verantwortung.Hierzu findet zweimal wöchentlich ein Plenum statt.

Einzelne Gruppen,z.B.Presseausschuss,Wirtschaftsausschuss,machen die Arbeiten, die ihnen vom Plenum aufgetragen werden.Sie versuchen, die ihnen gestellten Aufgaben mit Ihren Mitteln zu lösen. Über ihre Arbeit müssen sie dem Plenum aller Hausbewohner berichten.Dort werden sie kritisiert und Verbesserungsvorschläge werden gemacht.Dem Plenum sind alle Bewohner verantwortlich und dort werden alle Beschlüsse gefasst,z.B Taktik bei Senatsverhandlungen,Finanzen,Anschaffungen. Über die Aufnahme neuer Bewohner entscheidet ebenfalls das Plenum.Ausschlussgrund ist, wenn sich ein Kollektivmitglied den beschlossenen Aufgeaben entzieht und Beschlüsse misachtet.
Bei der Aufnahme neuer Mitglieder wird beachtet,wieweit der einzelne das Kollektiv unterstützen kann.
Erzieher werden nicht eingestellt.Einzelne Genossen,die nicht im Haus wohnen,werden zu Mitarbeit in einzelnen Projektgruppen aufgefordert,wenn sie wirklich unterstützen können.Hierzu gehören z.B. medizinische Hilfe,Rechtsberatung,Unterstützung bei Aussenkonflikten und Verhandlungen mit Behörden usw..

Die Erfahrung hat gezeigt,dass wir keine Autoritäten brauchen und einzelne Personen keine Macht über andere ausüben dürfen.

und so sieht es in der alltäglichen praxis :

am 8.12... die meisten leute blieben in der ersten nacht wach und druckten 3 verschiedene flugblätter.diese flugblätter wurden in der U-bahn,vor schulen und an belebten verkehrspunkten,sowie an der universität verteilt.spontan trafen geld-und essens spenden aus der bevölkerung ein.nach dem die nachricht über die besetzung verbreitet war,kamen viele leute,die uns unterstützen und sich informieren wollten.für diese richteten wir ein informationsbüro ein,das dann tag und nacht in schicht besetzt wurde. wir versuchten zuerst matrazen und essen aufzutreiben.alle wurden gefragt,ob sie nicht von zu hause über flüßige matrazen und ein paar lebensmittel spenden können.die lebensmittel wurden in die küche gebracht,einige leute schlugen sich den magen voll und andere guckten in die röhre. so gings nicht weiter.wir richteten ein magazin ein.dort wurde das essen an die hungernden genossen ausgegeben.wir bekamen auch die ersten spenden von seiten der bevölkerung ...

bald jedoch wurde regelmäßig eingekauft und wir konnten auch warme mahlzeiten herrichten.die zimmer konnten nun auch eingerichtet werden.wir bekamen so viele spenden,daß wir die möbel alle garnicht abholen konnten, weil uns die autos fehlten.
wir richteten auch einen wachdienst ein.der kontrollierte das gebäude und achtete auf die leute,die im haus rumstrichen.bei irgendwelchen zwischenfällen wurde immer das ganze haus aus den betten getrommelt,ob die polizei vorbeikam oder andere typen.polizei rückte immer nur mit großen polizeiwagen an.die leute bewaffneten sich mit knüppeln und harrten der dinge,die noch kommen.aber die polizei rückte meistens nach einigen minuten wieder ab.scheinbar wollten sie uns nur auf trapp halten (trimm-dich-system).

im INFO gingen ständig die neuesten nachrichten ein,z.b.stand der verhandlungen mit dem bezirksamt. wenn irgendwelche pressefritzen ins haus kamen und sich informieren wollten,wurden sie an das INFO verwiesen.in den ersten tagen hatte das INFO den zweck,die zimmer an leute zu verteilen,später jedoch wurden die zimmer durch die vollversammlung verteilt.der INFO mußte auch diejenigen wecken,die zur schule oder zur arbeit mußten. sämtliche provokationen,die von außen kamen,z.b. rocker,die uns terrorisierten,polizeieinsätze,zuhälter,die mädchen auf den strich holen wollten,wurden von den jeweiligen leuten,die INFO-dienst hatten, herausgewiesen,notfalls mit gewalt.

außerdem hängten wir informationsmaterial an die wände des INFO , damit leute aus der bevölkerung sich hier informieren konnten. schon am ersten tag wurde ein buch angeschafft,in das der jeweilige INFOdiensttuende alle vorfälle hineinschreiben kann und so jeder hausbewohner nachlesen kann,was alles passiert ist.

... die erste vollversammlung aller hausbewohner (plenum) fand schon während der besetzung statt als der stadtrat beck ins haus kam,um mit uns zu verhandeln.wir trafen uns alle in einem großen raum.wir wollten,daß an den verhandlungen alle teilnehmen,weil die beschlüsse auch alle betreffen. alle waren dafür,daß wir uns 2mal in der woche treffen,bei aktuellen anläßen sofort.jeder kann und soll sich bei allen sachen beteiligen,weil jeder ja auch von allen sachen betroffen ist.doch es gab meist ein großes durcheinander, weil jeder zur sache etwas sagen wollte.darum kommt jetzt jeder als diskussionsleiter ran,der eine rednerliste aufstellt und immer hintereinander denjenigen aufruft,der grad dran ist.trotzdem gibt es oft ein großes durcheinander,weil die meisten überhaupt nicht gewöhnt sind,in einem großen kreis zu sprechen.im plenum reden wir über die "zaunsache" ; wie wir uns bei senatsverhandlungen verhalten,was wir fordern usw ... wenn demonstrationen sind,reden wir darüber,weswegen sie sind und entscheiden dann ob wir gemeinsam hingehen.auch wenn kampagnen (z.b. nulltarif) sind,besprechen wir darüber,ob wir uns beteiligen.

wir einigten uns auf dem plenun darüber,wie wir im haus leben wollen. es wurde ein küchendienst aufge -

stellt,der wirtschaftsausschuß ge - bildet und entschieden,wie wir das haus sauberhalten.
wir haben einen küchendienst ein - gerichtet,der so aussieht,daß immer 3-4 leute an einem tag zusammenko - chen und danach wieder die küche saubermachen und abwaschen.an ei - nem plan kann jeder sehen,an wel- chem tag er dran ist.der küchendien stplan ist so entstanden,weil am anfang jeder mal kochen sollte,wann er lust hatte und deshalb es oft kein essen gab,weil alle keine lust hatten.so kommt jeder ungefähr alle 14 tage mal dran mit kochen und ab- waschen.wenn man allein einen haus- halt führt,belastet das einen täg- lich.
da wir nun zum essen geld brauchen, muß jeder,der arbeiten geht - und das muß jetzt jeder - DM 200 im mo- nat für essen und reinigungsmittel abgeben.die schüler gehen zur schu- le und haben deshalb schulgeld be- antragt.bei den lehrlingen entschei- den wir von fall zu fall,wieviel er abgeben kann,da man ja als lehrling oft nicht einmal DM200 verdient.
nachdem wir uns geeinigt hatten,un- ser geld fürs essen durch arbeit zu beschaffen,hatten wir oft garnicht zu essen.viele fanden schwer ar - beit,manche auch deshalb,weil sie sich nicht drum kümmerten.als eini- ge dann regelmäßig geld abgaben, regten sie sich im plenum darüber auf,daß andere auf ihre kosten leb- ten.heute gehen die meisten arbei- ten und geben regelmäßig geld ab.
das geld sammelte der wirtschafts- ausschuß ein.er besteht aus 4-5 leuten,die sich im plenum dafür be- reit erklärten.

der wirtschaftsausschuß wird vom plenum kontrolliert.er muß über ein-und ausgaben buch führen (listen anfertigen,rechnungen aufbewahren usw) und kann jederzeit vom plenum abgelöst werden.das soll keine dauer stellung sein,sondern von zeit zu zeit werden die leute abgelöst und andere machen es dann weiter.der wirtschaftsausschuß sammelt also das geld ein und muß dafür sorgen,daß eingekauft wird.er muß sich mit den leuten vom küchendienst absprechen, wieviel geld sie zum kochen brau - chen und denen die einkaufen kann dann das nötige geld gegeben werden.
um uns das einkaufen der lebens-und reinigungsmittel zu ersparen,lassen wir uns zum größten teil die sachen ins haus liefern.das sieht dann so aus,daß wir täglich milch,obst,gemüs se und andere sachen,die wir täg - lich und wöchentlich brauchen,ins haus bekommen.dann können die leute, die gerade kochen müssen,gleich da- mit anfangen,wenn sie von der ar - beit kommen und brauchen nicht noch erst einkaufen zu gehen.

DIE ÄRZTLICHE VERSORGUNG IM RAUCH-HAUS :

am anfang,als wir hier eingezogen sind,waren sehr viele krank.aber die meisten konnten zu keinem arzt ge - hen,da sie weder arbeitspapiere noch krankenscheine hatten.zum gesund - heitsdienst konnten sie auch nicht gehen,da sie angst hatten,von dort wieder ins heim gebracht zu werden.
deshalb und weil es hunderte von trebegängern in berlin genauso geht, wollten wir eine arztpraxis im haus einrichten.wir fanden 5 ärzte,die be reit waren,uns zu helfen.sie trafen sich jeden sonntag und verabredeten, wer wann nach seiner arbeit ins rau- ch-haus kommt,um uns ärztlich zu ver sorgen.
die leute vom "schwarzkreuz" richte- ten mit den ärzten zusammen einen behandlungsraum ein.die notwendigen medikamente kamen aus spenden oder waren selbst gekauft...
an den ersten tagen mußten die ärz- te jeden tag kommen,mittlerweile je- doch hat sich alles normalisiert und die ärzte brauchen nur noch we- nig zu kommen.
außerdem war inzwiachen eine medizi- nalaasistentin bei uns eingezogen, die mit unterstützung der ärzte die medizinische beratung im haus über- nehmen konnte.dadurch,daß sie bei uns wohnt,wird das arzt-patient,ver- hältnis,wie es in krankenhäusern üblich ist,abgebaut.unsere dokto- rin kennt jeden ihrer "patienten" und kann ihm die ursachen für die krankheit und die krankheit selbst erklären.damit lernt auch jeder , wie krankheiten vorzubeugen sind..

aus "kämpfen,lernen, leben",eine selbstver- faßte dokumentation des g.von rauch-hauses

SCHAFFT 2,3,4....

VIELE GEORG

„RAUCH-HÄUSER

die jetzige situation des hauses sieht so aus,daß die CDU einen antrag auf schließung gestellt hat . der teil der SPD,der uns angeblich unterstützen will,versucht nun,uns zu erpressen,indem er von uns informationen haben will,mit denen er angeblich die schließung verhindern will.in wirklichkeit aber braucht der senat die informationen,um uns und unsere selbstorganisation kaputt zu machen.

wir wissen genau,daß wenn sich unsere gemeinschaft im haus weiter festigt,wir auch nach außen stärker auftreten und die beschissene situation und die vielen probleme, die es in kreuzberg gibt,aufdecken

davor haben sie angst,berechtigte angst !

DAS RAUCHHAUS STEHT ÜBERALL

die kindergruppen und wir haben einen kleinen teil des bethanien komplexes erobert.die restlichen 4oo räume müssen noch von den 1ooo kindern mit ihren eltern besetzt werden.
wir wollen,daß auch die ausländischen kinder und die rentner,die auf kleinstem raum leben,etwas von bethanien haben und die leeren räume benutzen können.

wir haben gemerkt,daß wir tag für tag besser miteinander auskommen. wir lernen. die schwierigkeiten und probleme von jedem einzelnen zu sehen und gemeinsam zu bewältigen . keiner von uns ist gewillt,diese art von zusammenleben aufzugeben.. wir meinen : schafft 1,2,3 ... viele georg von rauch-häuser !

wenn jetzt das haus geräunt werden soll,würden wir alle wieder auf der straße sitzen.sie wollen,daß jeder wieder allein lebt,denn alle in ist man schwach.nur in einer gruppe kann man sich gegen die unterdrückung durch die reichen wehren.

nicht dem senat sind wir rechenschaft schuldig sondern der bevölkerung,die genau so beschissen wird wie wir.

die bewohner

GRUNDSÄTZE & INTENTIONEN

SELBSTORGANISATION und KOLLEKTIV sind die zwei wesentlichen Phänomene, die das GEORG VON RAUCH - Haus zu verwirklichen sucht. SELBSTORGANISATION heißt, daß die Jugendlichen auf keine Autorität institutioneller, technischer oder informeller Art angewiesen sind, sondern sich höchstens zusätzlich zu Hilfe holen, solange sie ihnen nützen könnten. KOLLEKTIV heißt, daß die Bewohner versuchen, ihr Leben gemeinsam zu gesalten, aus ihrer Isolation und Vereinsamung zu entkommen durch gemeinsames Zusammenleben und gemeinsame Aktionen.

Gerade für proletarische Jugendliche sind selbständige und zugleich kollektiv-solidarische Lebensformen ungeheuer wichtig, um auf ihre spezielle soziale Situation wirksam reagieren zu können, denn für sie liegt das Abgleiten in die sog."KRIMINALITÄT" aus Protest gegen die ihnen vorgeschriebenen Bahnen wesentlich näher als bei bourgeoisen Kindern.

Die 60 Jugendliche im Georg von Rauch Haus sind Arbeiterkinder, von denen ein Drittel vorher bei seinen Eltern wohnte, zwei Drittel waren Trebegänger, d.h. sie waren von zuhause oder aus Heimen abgehauen und hielten sich seither mit Diebstählen und Prostitution am Leben. Sie lebten nach bürgerlichen Gesetzen illegal - ohne Ausweis, festen Wohnsitz, Arbeitsplatz - und waren in der ständigen Angstsituation, von den Bullen geschnappt zu werden und in Heim oder Familie zurückdeportiert zu werden.

Die meisten Jugendlichen gingen weder zur Schule noch einer "geregelten" Arbeit nach, sie hatten fast alle eine Lebensperspektive als Arbeiter oder Hilfsarbeiter vor sich.

Einige von ihnen hatten ihr ganzes bisheriges Leben in Fürsorgeheimen zugebracht, die meisten aber zumindest mehrere Jahre.

Am Beispiel des Georg von Rauch Hauses wird wieder einmal ganz deutlich, daß es eben gesellschaftliche Bedingungen sind, die die sog."VERWAHRLOSUNG" und "KRIMINALITÄT" hervorrufen. Denn bei diesen Arbeiterkindern waren die Wohn- und Familienverhältnisse katastrophal:
"Jeder 8. Schüler im Bezirk Kreuzberg (Berlin) hat kein eignes Bett, jeder 3. Schüler verfügt zuhause weder über einen eigenen Arbeitsplatz noch über eine Spielecke. Fast 40 % der Schüler dieses Bezirks wohnen in einer Wohnung ohne Bad und Toilette, 41 % aller Kinder kommen aus lichtlosen Hinterhöfen. 20 % der Berliner Arbeiterbevölkerung macht mit Fürsorgeerziehung oder mit Fürsorge-Heimen Bekanntschaft." (883 Nr. 88)
Schon allein die Wohnverhältnisse und die daraus erwachsenden Belastungen für die Arbeiterfamilie schränken die Kinder von Geburt an in der Entfaltung ihrer elementaren Bedürfnisse wie Spielen, Krach, Bewegung, Kreativität, Sexualität usw. aufs schärfste ein.

Die Zwangsverhältnisse setzen sich in Schule, Lehre und Betrieb fort: nirgends finden diese Jugendlichen eine "befriedigende Lebensperspektive" oder auch nur ansatzweise die Möglichkeit der Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Der permanente Druck bedingt vielmehr das Ausbrechen aus der vorgeschriebenen Bahn des Arbeiterdaseins und fördert Aggressionen und egoistische Verhaltensformen.

Kriminelle, verwahrloste oder sonstwie "auffällige" Jugendliche werden zur Besserung in Fürsorgeheime gesteckt.
In diesen Heimen offenbart sich direkt und offen die Struktur unserer gesamten Gesellschaft, die auf Autorität, Hierarchie, Machtausübung und Unterdrückung gegründet ist. Die Heimerziehung gleicht den Strafverhältnissen im Knast - sowohl diese Jugendlichen als auch die Inhaftierten sind nur das Opfer dieser Gesellschaft und werden zudem noch den gesellschaftlichen Bestrafungen ausgesetzt.
Selbst ehrliche Liberale erschreckt der SADOMASOCHISMUS in den Erziehungsheimen. "Erziehungsterror, Prügeln, tagelanges Einsperren in Arrestzellen ohne Beschäftigung mit Leseverbot, keine echte Freizeit, kein Ausgang (bis auf ein paar Sunden am Sonntagnachmittag für die Gefügigen), Korruption, Schmeichelei, Appelle morgens, mittags, abends, keine freie Radio-, TV- und Zeitungsauswahl, sexuelle Unterdrückung, homosexuelle Beziehungen, Verblödung usw. - dem liberalen Ideal eines autonomen Ichs widerspricht diese Realität eines Erziehungsheimes total." (P.Brosch: Fürsorgeerziehung)
Eine besonders wichtige Disziplinierungsmaßnahme ist das sofortige Zerschlagen jeder aufkommenden SOLIDARITÄT. Die Jugendlichen sollen vereinzelt werden, sie sollen selbstzerstörerische Schuldgefühle verinnerlichen, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewußtsein sollen zerstört werden. Die Isolation geschieht sowohl geographisch (Abgeschiedenheit des Heims, weg von Freunden und Eltern), gesellschaftlich (Kennzeichnung und Diskriminierung von Heimkindern) und auch individuell (keine Gruppensolidarität, Spaltung der Jugendlichen usw,).
Die Heime tragen also dazu bei, daß"die ohnehin besonders benachteiligten Kinder und Jugendlichen einem weiteren Deklassierungs- und Kriminalisierungsprozeß anheimfallen und zu einem nicht geringen Teil schließlich in den Gefängnissen landen." (Gutachtliche Stellungnahme zum Georg von Rauch Haus)

Etwa 50 % der Fürsorgeerzogenen werden später in Gefängnissen registriert. Die Heimerziehung kann weder die permanente Reproduktion noch das Ansteigen der Jugendkriminalität eindämmen. Auch liberale Reformen der autoritären Heimstruktur können Jugendlichen keinen Ausweg aus dem Kreislauf KRIMINALITÄT - FÜRSORGEHEIM - KRIMINALITÄT bieten. "Angesichts der unverändert weiterbestehenden gesellschaftlichen Ursachen für Verwahrlosung und Kriminalität können solche Versuche solange nicht mehr sein, als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, wie sie die gesellschaftlichen Ursachen im wesentlichen unangetastet lassen."(Gutachten)

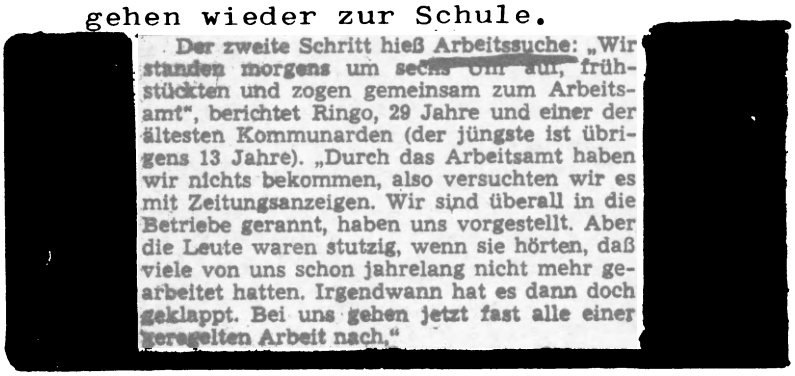
Es ist klar, daß staatliche Institutionen gar nicht wirklich helfen wollen können, da sie niemals diese gesellschaftlichen Verhältnisse abschaffen wollen, sondern diese unabdingbar zu ihrer eigenen Existenz brauchen. Schon von daher ist die Eigeninitiative - die Selbstorganisation - der einzige Ausweg.

Mit der Selbstorganisierung des Georg von Rauch Hauses war aber nicht eine reformerische Alternative zur Heimerziehung gemeint, sondern es ging 1. um die totale Zerschlagung der bürger-

lichen Institution FÜRSORGEERZIEHUNG (durch die bloße Existenz) und 2. um einen direkten Angriff gegen diese gesamte Gesellschaft (durch das Prinzip der Selbstorganisation und durch die Aktionen des Kollektivs). Mit dem Ausbruch aus den Zwängen der staatlichen Autorität ist das Georg von Rauch Haus eine existentielle Gefahr für diese Gesellschaft, was deutlich wird, in der Form und Brutalität, in der es bekämpft wird. Der Staat muß in seinem Interesse verhindern daß dieses Beispiel Schule macht, wenn er sich nicht selbst vernichten lassen will. Denn durch praktizierte SELBSTORGANISATION wird ihm auf einmal ganz deutlich gezeigt, daß man auf seine Autorität - und auf Autorität überhaupt - scheißen kann.

Für die Bewohner des RauchHauses war die Selbstorganisation eine unbedingte Notwendigkeit, um aus ihrer Situation herauszukommen. Sowohl ihre materielle als auch ihre psychische Konstitution war völlig kaputt. Nur diese Art des kollektiven Zusammenlebens konnte sowohl für den einzelnen persönlichkeitsstabilisierend wirken als auch Kooperation und Solidarität fördern. Dazu war es nötig, daß im Kollektiv soziale Homogenität herrschte, daß sich also die Arbeiterjugendlichen nicht ihnen fremden Verhaltensformen unterwerfen mußten wie etwa denen von Studenten. Nur so konnte in der speziellen Verfassung der Jugendlichen das Prinzip wahrer Selbstorganisation gewahrt bleiben. Alle blieben in einer gleichrangigen Stellung, keiner wurde zur Autorität, alle fühlten sich nur dem Kollektiv verpflichtet.

Das Kollektiv entging der Gefahr, nur rein psychotherapeutische Funktionen zu übernehmen. Die Eigeninitiative der Jugendlichen war von Anfang an nicht nur auf das Zusammenleben selbst (Probleme einzelner oder von Gruppen, Haushalt, Neuaufnahmen usw.) beschränkt, sondern umfaßte auch nach außen hin "politische Aktivitäten". Dadurch schaffte man die Verbindung zwischen der Veränderung der der eigenen Situation und der der gesellschaftlichen Bedingungen. Dieser Teil ihrer nach außen gerichteten Praxis beinhaltete sowohl Auseinandersetzungen mit den Behörden als auch Teilnahme und Initiierung von Demonstrationen und Stadtteilarbeit wie Sanierungsinitiativen, Kinderläden, Spielstraßenobjekt, Volksfest am 1.Mai. Durch die Parole: GEMEINSAME AKTIONEN SCHAFFEN SOLIDARITÄT erreichte man sowohl größeres Selbstvertrauen für die einzelnen und das Kollektiv, als auch einen positiven Kontakt zur Bevölkerung, der wegen der polizeilichen Verhetzung um so nötiger war.
Auf materiellem Gebiet erreichten die Trebegänger ihre Legalisierung und alle verschafften sich entweder einen Arbeitsplatz oder gehen wieder zur Schule.



Der zweite Schritt hieß Arbeitssuche: „Wir standen morgens um sechs Uhr auf, frühstückten und zogen gemeinsam zum Arbeitsamt", berichtet Ringo, 29 Jahre und einer der ältesten Kommunarden (der jüngste ist übrigens 13 Jahre). „Durch das Arbeitsamt haben wir nichts bekommen, also versuchten wir es mit Zeitungsanzeigen. Wir sind überall in die Betriebe gerannt, haben uns vorgestellt. Aber die Leute waren stutzig, wenn sie hörten, daß viele von uns schon jahrelang nicht mehr gearbeitet hatten. Irgendwann hat es dann doch geklappt. Bei uns gehen jetzt fast alle einer geregelten Arbeit nach."

Trotz großer Schwierigkeiten vom Senat, trotz Angriffe der Presse und massiven Störungen durch die Polizei hielten die Georg von Rauch Haus Bewohner solidarisch zusammen und verhinderten bis jetzt die Zerschlagung ihres Projektes.
Das zeigt schon den Erfolg ihrer Arbeit, zeigt die Konsequenz und Intensität, mit der sie zu ihrer neuen Lebensform stehen, zeigt das ungeheure Bedürfnis, so zu leben, zeigt uns aber auch, daß man es eben schaffen kann, daß man es versuchen muß, daß SELBSTORGANISATION möglich ist. Dieses Beispiel muß ein Zünder sein - es beweist durch seine Existenz, daß der Kampf gegen diese Gesellschaft ganz konkret in der Organisierung des EIGENEN LEBENS anfangen und effektiv sein kann.

SCHAFFT 2...3...4...
VIELE GEORG v. RAUCH-HÄUSER!

AUFRUF

Am 31. Januar will der Berliner Senat per Erlaß das größte existierende Beispiel für Selbstorganisation in der BRD, das Georg von Rauch Haus, zerstören. Seit dem ersten Tag der Besetzung des Bethanien Krankenhauses läuft die Kampagne des Senats gegen die Selbstorganisation der Rauchleute. Gestützt durch die Greuel- und Märchenpresse Springers ist dieser Kumpanei kein Mittel fremd, wenn es darum geht, die Rauchleute zu diffamieren und ihre Selbstorganisation zu zerschlagen. Es ist jedem klar, weshalb die Reaktionäre unter allen Umständen das Georg von Rauch Haus wenn nicht ganz zerstören, so doch wenigstens unter staatliche Aufsicht stellen wollen. Sie wollen dadurch ihre Liberalität beweisen, indem sie eine Farce von Selbstorganisation und Selbstverwaltung der Rauchleute bestehen lassen. Denn der neue Nutzungsvertrag sieht vor, daß die staatlichen Kontrolleure und Institutionen jederzeit das Recht haben, das Haus zu "inspizieren" und alle Beschlüsse außer Kraft zu setzen. Hinzu kommt noch ein Paragraph, welcher eine fristlose Kündigung vorsieht. An diesen zwei Punkten entlarvt sich die ganze Strategie des Senats - KONTROLLE, BEVORMUNDUNG, ZERSTÖRUNG der Selbstorganisation zugunsten eines "pädagogischen Experiments". Und das heißt, daß nicht mehr die direkt betroffenen die Entscheidungen treffen, sondern die von staatlichen Institutionen eingesetzten Fachidioten..

Doch das ist der Selbstorganisation fremd, denn Selbstorganisation ist zum ersten anti-staatlich und zum zweiten heißt Selbstorganisation, daß die Betroffenen handeln und nicht mehr andere für sich handeln lassen oder lassen müssen.

Deshalb heißt auch SOLIDARITÄT MIT DEM GEORG VON RAUCH HAUS den Kampf selber aufnehmen! Nur durch konkrete Solidarität kann kann eine breite Bewegung entstehen, die genügend Druck auf den Senat ausübt und weiter auch unseren eigenen Kampf für unsere eigene Selbstorganisation fördert.

Deshalb heißt konkrete Solidarität mit dem Rauch Haus, daß der Kampf dort beginnen muß, wo wir leben. In den Heimen, dort, wo die Autoritäten tausende von Jugendlichen kaputt macht, dort heißt die Alternative zu den autoritären Strukturen ZERSCHLAGUNG DES ZWANGSAPPARATES und Selbstorganisierung der Jugendlichen in Kommunen. Auch in Schule und Universität bedeutet Selbstorganisation Kampf dem verwertungsprozeß durch Kapital und Staat, Kampf gegen Autorität und Hierarchie. Doch den können wir nur erfolgreich führen, wenn wir nicht in neue Zwangsapparate flüchten, seien es auch sich noch so radikal anhörende Parteien oder "fortschrittliche" Organisationen.

In Freizeitheimen und "Häusern der Jugend" bedeutet konkrete Solidarität, sich gegen die programmierte Freizeitscheiße, die uns dort vorgesetzt wird, zu wehren.

Solidarität heißt, die staatliche Aufsicht wie Heimleiter und Pädagogen zu umgehen und unsere Bedürfnisse nach Sexualität und Kommunikation selbst in die Hand zu nehmen.

In den Betrieben bedeutet Selbstorganisation kein Paktieren mit den Chefs und den Betriebsräten, sondern Kampf gegen beide und Organisierung in Werkstatt, Abteilung und Betrieb ohne neue und alte Funktionäre, den Kampf für unsere Interessen selbst führen.

Auch die Gewerkschaftler müssen sich zwischen Funktionären und deren Kompromißbereitschaft und dem Klassenkampf entscheiden. Die Erfahrungen der sich entwickelnden Klassenkaämpf(spontane Streiks in aller Welt) haben gezeigt,daß die Gewerkschaften Bremser des Kampfes sind.. Deshalb zerschlagt den Apparat Gewerkschaft und beginnt eigenständig zu handeln.

Wir fordern jeden auf, nicht wortradikal Solidarität zu üben, sondern praktisch; das heißt überall dort sich solidarisch mit anderen zusammenzutun, wo wir leben, und den Kampf selbständig aufzunehmen.

MAD

ALLE MACHT DEM VOLK!!

ERKLÄRUNG

betr. Hausmitteilung

Um was gehts?

GENOSSEN,

diese ausgabe muß unters, VOLK! wir fordern jeden auf, uns beim vertrieb zu helfen. und wie?

einfach: jeder, der nur eine nummer bisher abnahm, nimmt diesmal 5... 10... oder 20 exemplare! dieser appell an eure solidarität ist uns ernst, da wir von der wichtigkeit dieser nummer hundertprozentig überzeugt sind.

Rabatte:
20 ex = 20 % incl. Porto
30 " = 30 %
Bestellt... Bestellt

i.A. Markunin
12.11.1972

MAD

ZirkuLAR Nº 4

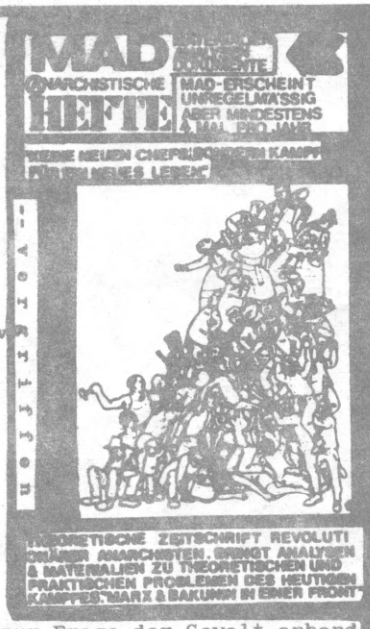
Anschrift:
MAD
2 hamburg 74
Postfach
740767
BESTELLT!

2!!

Heft Nr.1
ANARCHIE - HIER HEUTE WIE
einschätzung des heutigen Kampfes sowie theoretische Programmatik des MAD-Kollektiv

Heft Nr.2
KRITIK DES BOLSCHEWISMUS I

SONDERmad Nr.1
"SOLIDARITÄT IST EINE WAFFE"



Heft Nr.3
UBER DIE GEWALT
Ein aktueller Beitrag zur Frage der Gewalt anhand der RAF sowie Aufzeigen der Gewalt des Staates als Ausdruck und Urheber derselben. zwei Erstveröffentlichungen der "Situationistischen Internationale". aus dem Inhalt : RAF und wir - von zwei oder drei Dingen über die Gewalt - die revolutionäre Linke in der Sackgasse ?! - Niedergang und Fall der spektakulären Warengesellschaft usw... -- P r e i s DM 1,--

Abo. für 4 Ausgaben 5,- DM incl. Porto

SONDERmad Nr.2
-- erscheint Anfang November
SELBSTORGANISATION UND KAMPF DES GEORG VON RAUCH HAUSES
Dokumentation und Beitrag zur Solidaritätsbewegung mit dem Georg von Rauch Haus
-- sofort bestellen--Preis 1 DM

Heft Nr.4/5 Mitte!
-- erscheint ~~Anfang~~ Dezember
KRITIK DES NEO-BOLSCHEWISMUS & FÜR EINEN LIBERTÄREN MARXISMUS
mit Erstübersetzungen aus "pour le marxisme libertaire" von Daniel Guerin und anderen Texten
-- sofort bestellen
-- P r e i s DM 1,50

FALTTEXT

MAD

DIN A 3 Blatt - roter Druck auf gelbem Papier

- DIN A 3 Blatt - roter Druck auf gelbem Papier - die ersten drei zur theoretischen und praktischen Anregung -

1. KNASTPOL mit Briefen aus dem Knast
2. ORGANISATION mit Texten aus der französischen Zeitschrift "TOUT" und des MAD-Kollektivs
3. MAIPAROLEN von den Mauern in Paris erstmalig auf deutsch!

-- P r e i s DM-,5o pro Stück --

3!!!

4!!!

MAD Reprints

Retrospektive des Anarcho-Syndikalismus:

1. MATERIALIEN ZUR THEORIE DES SYNDIKALISMUS
   Referate zum IV. Kongress der I.A.A. von 1930 -- Preis ca. DM 3,--
2. ZEHN JAHRE I.A.A.
   Kampf für eine revolutionäre Arbeiter Internationale -- Preis ca. DM 3,--

-- erscheinen Ende November --

weitere Texte:
-- erscheinen Anfang Januar 1973 --

1. BERNERI: Aufsätze aus dem Italienischen während des spanischen Bürgerkriegs entstanden , Arbeiten von 1936/37
2. TEXTE DER "SITUATIONISTISCHEN INTERNATIONALE"

sondermad massenhaft bestellen ... vertreiben ... BEZAHLEN(!!!).

vertreibt MAD an freunde, kollegen, genossen... MAD 3 noch auf lager.. sondermad muß...

SELBSTORGANISAT
ISATION SELBSTOR
STORGANISATION
RGANISATION SEL
SELBS TORG
ELBST ORGA
LBSTO RGANI
TORG ANI
STOR GANSA
SELBST ORGAN

DAS RAUCHHAUS
IST ERST DER
ANFANG
DER KAMPF
GEHT WEITER!